

Schreckliche Folgen des Krieges

Die kriegserischen Ereignisse in Ex-Jugoslawien wirken sich bis heute aus: Vergewaltigte Frauen haben ihre Identität verloren, und unter Gewalteinwirkung gezeugte Kinder fragen nach ihrer Herkunft. «Amica Schweiz» hilft diesen Menschen vor Ort mit therapeutischen Angeboten.

von Peter O. Rentsch

Die Massenvergewaltigungen vorwiegend muslimischer Frauen im Bosnien-Krieg 1993 liessen Frauen in unserer Region nicht kalt: Sie gründeten den Verein «Amica Schweiz», um diesen Frauen zu helfen. Heute werden im vom Verein erworbenen Haus in Tuzla bosnische Frauen in modernen Therapieformen ausgebildet (siehe Kästchen), damit sie, die dadurch selbst ein Stück Heilung erfahren haben, diese Erfahrungen an Bosnierinnen weitergeben können. «Ein weiteres Problem sind die Kinder, die «Früchte des Krieges», die mittlerweile etwa zehn Jahre alt geworden sind und nun Fragen nach ihrem Vater – oder, falls sie nach der Geburt verstossen wurden und in Waisenhäusern landeten – nach ihren Eltern stellen», erklärt Andrea von Bidder, Leiterin der Geschäftsstelle von «Amica Schweiz» in Binningen. Die Alt-Landrätin merke, dass sie mit dieser Aufgabe etwas Sinnvolles bewirken könne: «Unsere Hilfe zur Selbsthilfe ist in Bosnien sehr willkommen – inzwischen suchen sogar kriegsgeschädigte Männer im Amica-Haus Rat.»

Kriegstraumata bewältigen lernen

«Neben dem systematischen Völkermord – kaum eine Familie hat nicht Angehörige verloren – sind die psychischen Schäden des Krieges noch deutlich zu spüren», berichtet Andrea von Bidder, die zweimal im Jahr nach Bosnien reist. Dies zeige sich bei den therapeutischen Massnahmen: Die vergewaltigten, entwürdigten und oft ausgestossenen Frauen erlebten dabei eine Retraumatisierung, und die Kinder merkten, dass sie nicht erwünscht seien. «Auch Mütter, die zu ihrem im Krieg gezeugten Kind standen, haben es heute schwer. Sie sind bisher mit der Schutzbehauptung durchgekommen, der Vater sei im Ausland und komme bald heim. Aber die Kinder glaubten das längst nicht mehr.» So breche für Mutter und Kind eine Welt zusammen, und sei höchste Zeit, sich der Wahrheit zu stellen. «Das schaffen sie nicht aus eigener Kraft.»

Frau von Bidder schildert ergreifende Beispiele, wie sie sich im «offenen Haus» in Tuzla wiederholen: Ein Kind, das den Krieg miterlebt hat, spricht nicht mehr. Seine Lehrerin schickt es in die Malgruppe im Amica-Haus. Dort merkt es, dass es nicht reden muss, sondern sich mit Farben ausdrücken kann. «Im Idealfall kommen diese Kinder drei Monate lang jede Woche in die Maltherapie.» Das Kind wird

nicht direkt auf seine schrecklichen Erinnerungen angesprochen – das geschieht übers Bild. «Im geschätzten Rahmen kann das Kind so sein Trauma verarbeiten.»

Oder: Eine Frau zeichnet von sich nur Kopf und Füsse. Der Körper fehlt, weil er von der Frau seit der Vergewaltigung abgelehnt wird. «Mit therapeutischer Begleitung gelingt es schliesslich, die Verbindung der Körperteile herzustellen.» Ähnliche Erfolge werden bei der Familientherapie erzielt, bei der es darum geht, die eigene Stellung innerhalb des Familienverbandes wieder zu finden. «Oft stehen, vor allem bei Menschen aus Srebrenica, wo die grässlichen Massaker stattfanden, noch Vermisste oder Tote «im Weg», weil deren Verschwinden nicht bewältigt wurde.» Oder: Bei Friedenstänzen stehen die Frauen starr der Wand entlang. «Nur langsam nähern sich die Angehörigen verschiedener Völkergruppen und Religionen und wagen es, einander die Hände zu reichen...» ■

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Verein «Amica Schweiz» führt in Tuzla, Bosnien, ein Weiterbildungs- und Beratungszentrum für kriegstraumatisierte Frauen und Kinder. Es handelt sich um ein nachhaltiges Langzeitprojekt, das von der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit Deza des Bundes, politischen Gemeinden, Institutionen und Privaten finanziert wird.

Seminarleiterinnen aus der Schweiz und Deutschland führen bosnische Frauen aus sozialen Berufen in neue Therapieformen ein, wie Kreatives Ausdrucks malen, Universelle Friedenstänze, Familiendynamik und Gewaltfreie Kommunikation. Herzstück des Hauses, das vom Partnerverein in Tuzla betrieben wird, ist ein SOS-Telefon für Beratungen in Notfällen.

Weiter Infos unter www.amica-schweiz.ch
Spenden auf PC-Konto 40-343638-2.